

Eidgenossen in Walldürn

Im Programmheft der Odenwaldring-Klassik werden wir Schweizer Fahrerinnen und Fahrer in einem Artikel mit dem Titel „Eidgenossen in Walldürn“ begrüsst und willkommen geheissen. Wir werden dem Publikum wörtlich als „kleine aber feine Gemeinde der Liebhaber historischer Rennmaschinen“ vorgestellt. Diese herzliche Begrüssung der Organisatoren freut uns sehr.

Nachdem im vergangenen Jahr die Seitenwagen der FHRM nicht starten konnten, haben wir dem Veranstalter unmissverständlich klar gemacht, dass wir im 2011 nur als ganze FHRM-Gruppe (Solo und Seitenwagen) teilnehmen würden. Der Organisationsleiter, Manfred John, hat uns von Beginn weg zugesichert, dass er diese Bedingung erfüllen werde.

Somit wurde dieses Jahr der erste Wertungslauf aller FHRM-Kategorien auf dem Flugplatz Walldürn ausgetragen.

Wer bereits am Freitag fahren wollte, meldete sich für die „Einstellfahrten“ an. Offenbar haben einige Fahrer diese Einstellfahrten mit einem Rennen, bei dem es um Weltmeister-Ehren geht, verwechselt. Dies führte zu einigen Zwischenfällen. Ein Fahrer welcher sich in der Schikane verschätzt hatte, touchierte die Strohballen und verschob diese in die Fahrban. Der nachfolgende Fahrer, Walo Bertschinger, hatte keine Chance, dieser Strohballen auszuweichen und stürzte ohne eigenes Verschulden. Zur genauen Untersuchung wurde er ins Spital gefahren. Nachdem glücklicherweise keine ernsthaften Verletzungen diagnostiziert wurden, konnte Walo das Spital am Samstag-Vormittag wieder verlassen.

An der Fahrerbesprechung forderte Manfred John alle Fahrer zu einer vernünftigen Fahrweise auf. Dies zeigte offenbar Wirkung. An den beiden Renntagen kam es zu keinen weiteren Zwischenfällen welche auf „falsch verstandenen Ehrgeiz“ zurückzuführen sind.

Wir FHRM'ler absolvierten an diesem Wochenende mehr Rennkilometer als bei allen Bergrennen der gesamten Saison. Einige von uns fuhren zum ersten Mal auf einem Rundkurs und mussten sich mit dieser neuen Situation zuerst vertraut machen. Die erfahrenen und schnellen Fahrer nahmen entsprechend Rücksicht beim Überrunden. Dieses überlegte und faire Verhalten war dafür verantwortlich, dass sich alle Teilnehmenden wohl fühlten und Spass hatten.

Einige von uns nutzten die Gelegenheit für einen Doppelstart. Das heisst, sie fuhren mit demselben (oder einem anderen) Töff in einer zusätzlichen Kategorie.

Am späteren Samstag-Nachmittag stürzten in der Schikane nach der langen Geraden 3 Töffs. Eine Maschine fing Feuer, welches sofort auf die Strohballen übergriff. Das Feuer war schnell gelöscht, die Streckenreinigung dauerte aber einige Zeit. Als es um 17 Uhr zeitweise regnete, beschloss die Rennleitung die restlichen Rennen auf den Sonntag zu verschieben. Wir wurden orientiert, dass deshalb das freie Training am Sonntag entfalle. Dafür wurden uns 3 Aufwärmrunden vor dem Rennstart zugesichert. Als unsere „Vorkriegler“ am Sonntag zum Rennen auf die Strecke fuhren, erwarteten alle, dass das Feld nach 3 Aufwärmrunden angehalten werde. Da der Veranstalter, ohne uns zu informieren, diese 3 Aufwärmrunden gestrichen hatte, warteten unsere FahrerInnen vergebens darauf, dass nach 3 Runden angehalten und zum Rennen gestartet wurde.

Christine, unsere Sekretärin, hat deshalb sofort beim Veranstalter interveniert und eine Laufwiederholung gefordert. Trotz langen und harten Diskussionen bekamen wir keine Gelegenheit diesen Rennlauf nochmals auszutragen. Leider ist dieses Beispiel kein

Einzelfall, Christine musste das ganze Wochenende dafür „kämpfen“, dass wir unsere Rennen zu den zugesicherten Zeiten und Bedingungen austragen konnten. Ich bin überzeugt, dass sie diese Aufgabe bestmöglich gemeistert hat und den richtigen Ton und die richtigen Worte gefunden hat, um dem Veranstalter klar zu machen, dass wir seine Gastfreundschaft schätzen, aber auch darauf bestehen, unsere beiden Meisterschaftsläufe unter den vorgängig vereinbarten Bedingungen austragen zu können.

Der Entscheid des Veranstalters, am späten Samstag-Nachmittag nicht bei Regen zu fahren, war richtig. Am Sonntag weckte uns die Sonne, alle ausstehenden Rennen fanden unter besten Voraussetzungen statt.

In der letzten Runde des Rennens der FHRM-Klasse über 400 ccm kam es zu einem folgenschweren Zwischenfall. Walter Schluop's Ducati bekam in der Ausfahrt aus der Schikane beim Hangar das „Lenkerflattern“. Dies schüttelte Fahrer und Maschine dermassen durch, dass Walter den Notausgang in die Wiese nahm. Unglücklicherweise rutschte er mit dem Fuss von der Raste und verkeilte seinen Stiefel zwischen Fussraste und Boden. Er konnte seine Fahrt ohne Sturz und ohne anzuhalten fortsetzen, war aber aufgrund der Schmerzen nicht mehr in der Lage den Schalthebel zu betätigen. Im Fahrerlager mussten ihm die Kollegen beim Absteigen vom Töff helfen, weil er den verletzten Fuss nicht mehr belasten konnte. Die herbeigerufenen Sanitäter entschieden, dass Walter's Fuss im Spital geröntgt werden soll. Die Untersuchung ergab einen gebrochenen Knochen am Fussgelenk. Walter entschied, die notwendige Operation nicht vor Ort machen zu lassen. Deshalb konnten ihn die Kollegen am Sonntag-Abend mit nach Hause nehmen. Bei weiteren Untersuchungen in der Schweiz kam eine zusätzliche Knochenabsplitterung zum Vorschein. Da der Fuss noch immer stark geschwollen ist, kann Walter erst am 15. Juni operiert werden.

Walter, wir drücken Dir die Daumen, dass die Operation gut verläuft damit Du raschmöglichst vollständig gesund wirst und wieder bei uns mitfahren kannst!!

Peter Hochuli



Urs Rüegg vor Marco Blumer und Maximilian Wälti



Stil-Studie Marco Blumer



Stil-Studie Maximilian Wälti



Früh übt sich wer ein Meister werden will ...



Heiri Bechtel liess sein Honda richtig „fliegen“. Das hat sichtlich Spass gemacht.



Maico-Ausstellung im Hangar



Giacomo Agostini's 3-Zylinder MV



Organisationsleiter Manfred John



Familie Schüttel vor Beat Schöpfer / Sylvia Schaller



René und Sarah Fries